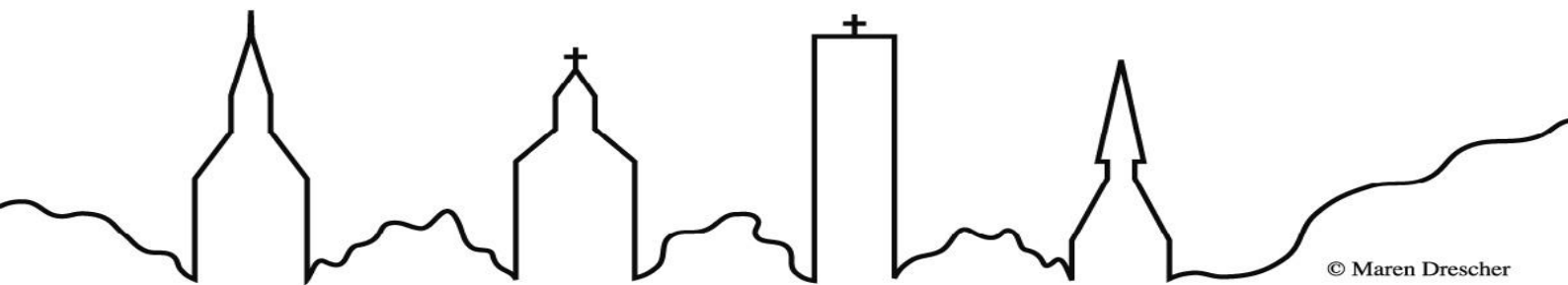
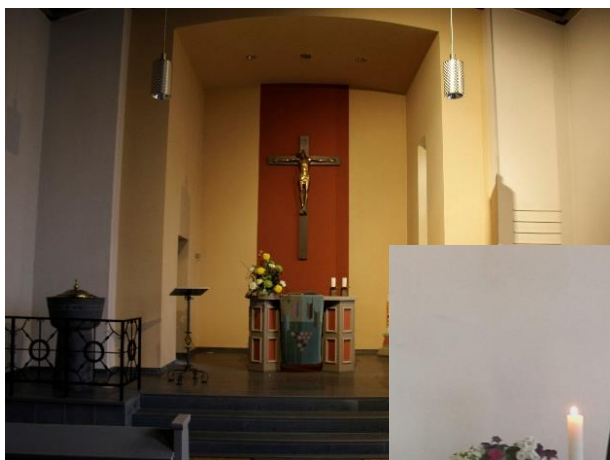


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**13.09.2020, Gottesdienst am 14. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Burkhard Krieger**



13.09.2020, Gottesdienst am 14. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“
(Wochenspruch: Ps. 103, 2)

Lied: EG 451 (1-5)

1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, erhebe ihn, meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing ihm, meine Seele!
2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich und schlief in Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?
3. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben;
du bist es, der es uns erhält und mir's jetzt neu gegeben.
4. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue,
dass ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.
5. Lass deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen,
und lehre du mich selber tun nach deinem Wohlgefallen.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*
Guter Gott!

Das bringen wir mit in diesen Gottesdienst:
unseren Dank für das, was uns in der letzten Woche Gutes geschehen ist
und uns gelang, unsere Klage über das, was missglückte, die Angst, dass wir
nur wenig selbst in den Händen halten, unsere Hoffnung, dass du unser
Leben in Ordnung bringst.



Wir bringen zu dir die Unruhe der Woche, die hinter uns liegt und bitten dich:

Nimm von uns, Gott, was uns belastet - gib uns die Ruhe, auf dich zu hören, und gib uns die Kraft zu tun, was du von uns willst.

Amen

Psalm 146 (EG 762) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe,
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;

sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muss davon,
und er muss wieder zu Erde werden;
dann sind verloren alle seine Pläne.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung
setzt auf den Herrn, seinen Gott,
der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist;
der Treue hält ewiglich,
der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,
der die Hungrigen speiset.

Der Herr macht die Gefangenen frei.

Der Herr macht die Blinden sehend.

Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.

Der Herr liebt die Gerechten.

Der Herr behütet die Fremdlinge
und erhält Waisen und Witwen;
aber die Gottlosen führt er in die Irre.

Amen

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Herr, unser Gott, Quellen alles Guten!

Du kommst uns nahe, du berührst uns, du heilst uns, du machst uns lebendig. Dafür danken wir dir. Lass uns immer wieder neu erkennen, was du für uns willst und was du für uns tust! Durch Jesus Christus!

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Lesung: Luk. 17, 11-19

Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog. Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!

Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter.

Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen..

Halleluja, halleluja, halleluja!

Lied: EG 333 (1-6)

1. Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, sie währet ewiglich, sie währet ewiglich!
2. Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn auch meine Seele; vergiss es nie, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan!
3. Sein ist die Macht! Allmächtig ist Gott; sein Tun ist weise, und seine Huld ist jeden Morgen neu, ist jeden Morgen neu, ist jeden Morgen neu!
4. Groß ist der Herr; ja groß ist der Herr; sein Nam ist heilig, und alle Welt ist seiner Ehre voll, ist seiner Ehre voll, ist seiner Ehre voll!
5. Betet ihn an! Anbetung dem Herrn; mit hoher Ehrfurcht werd auch von uns sein Name stets genannt, sein Name stets genannt, sein Name stets genannt!
6. Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn in frohen Chören, denn er vernimmt auch unsern Lobgesang, auch unsern Lobgesang, auch unsern Lobgesang!

Predigt über Luk. 19, 1-10

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.

Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.

Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.

Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.

Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Liebe Gemeinde!

Das ist wahrscheinlich die bekannteste Geschichte des Neuen Testamentes - neben der vom Verlorenen Sohn. Trotzdem lohnt es sich, sie noch einmal

Vers für Vers anzuschauen.

„Und Jesus ging nach Jericho und zog hindurch.“ Er kommt also zu Besuch. Heute geht es darum, dass die Leute mit eigenen Augen sehen und mit eigenen Ohren hören, wer er ist. Man darf gespannt sein, was jetzt passiert.

„Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein oberster Zöllner und war reich.“ Und schon passiert etwas Unvorhergesehenes. Etwas, nein!, einer vielmehr, mit dem man nicht gerechnet hatte. Moment mal! Darf der denn hier sein? Darf der denn auch dazu gehören zu den Menschen, die jetzt zusammenlaufen, um Jesus in Augenschein zu nehmen?

Die Leute denken: „Hm, nein, eigentlich nicht. Der soll zumindest nicht in der ersten Reihe stehen. Sonst steht der immer im Rampenlicht; macht einen auf dicke Hose; genießt Respekt. Nein, eigentlich nicht!“

Aber wie man es halt so macht, wenn man nicht mutig ist und sich alleine nicht traut: Die Leute grüßen ihn - das gebietet der Anstand und man weiß ja nie, wie's im Leben so weitergeht - aber sie murmeln dabei noch was vor sich hin. Sie senken den Kopf vor ihm, und machen heimlich eine Faust in der Tasche. Warum?

Der da kommt ist ein Zöllner, einer von denen, die in der Bibel mit sonst zwielichtigen Gesellen in einem Atemzug genannt werden. Sie sind zwar genauso wie alle anderen Juden, arbeiten aber doch mit den verhassten Römern zusammen. Sie saugen die Menschen aus zum Nutzen des römischen Kaisers. Verräter! Kollaborateure! Die hauen die Leute übers Ohr und verdienen sich dabei auch noch eine goldene Nase. So einer ist der Mann, sogar ein Oberster der Zöllner.

„Und er begehrte Jesus zu sehen, wer er wäre.“ Warum wohl? Manchmal wird vermutet, weil Zachäus ein „religiöses Heilsverlangen“ hatte. Ha, das ist wohl mehr theologisches Wunschdenken.

Wir brauchen das nicht so hoch zu hängen! Wahrscheinlich will Zachäus nur aus sicherer Distanz heraus sich den seltsamen Jesus ansehen. Ein typischer Zuschauer, der Ausschau hält nach dem, was sonst neueste Mode ist. Er ist jetzt nur einer unter anderen Schaulustigen. „Gaffer“ könnten wir auch sagen. Einer wie die, die heutzutage gleich ihr Handy zücken, wenn etwas Ungewöhnliches passiert. Es geschah und geschieht ja nichts, ohne dass sich Gaffer einfinden. So wie jener oberste Zöllner. Der wünschte, Jesus zu sehen.

Doch leichter gesagt als getan. Nämlich: „Er konnte es nicht wegen der Menge, denn er war klein von Gestalt.“ Es waren schon zuviel Andere da,

und er war anders gebaut, als dass er über sie hätte hinwegsehen können. Wir können es uns leicht vorstellen, wie die Anderen spöttisch auf ihn hinabschauten, wie es manches Mal geht, wenn selbst Starke ihre schwache Seite zeigen: „Sonst kommst du groß heraus, aber jetzt bist du ganz klein. Ha, wenigstens einmal kannst du den Mitmenschen nicht den Marsch blasen. Es stimmt also, was in der Bibel steht: „Die Ersten werden die Letzten sein“ (Matth. 19, 30)

Jetzt bekommt er es spüren, wie die dran sind, die für gewöhnlich Letzte sind, die zurückgesetzt, zurückgeblieben, die übergangen sind. All sein Reichtum hilft ihm jetzt nichts.

„Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm.“ Aber wo ist der denn? Jesus entdeckt ihn; sieht ihn in seinem Versteck inmitten der Zweige des Maulbeerbaums. Durchschaut ihn auf den ersten Blick. Diese Geschichte könnte als Auslegung der Bibelstelle dienen: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an“. Jesus sieht Zachäus, wie er wirklich ist.

Eben der, den Zachäus zu sehen wünschte, der steht jetzt direkt vor ihm - und schaut nun umgekehrt ihn an. Und dies ist ganz anders als das Zuschauenwollen des Zachäus. Jesus sieht ihn in der Klarheit, in der Gott alle Menschen sucht und versteht. Der kennt seine Pappenheimer.

Jesus durchschaut den Zachäus also bis auf den Grund. Er sieht ihn dabei mit anderen Augen als die übrigen Menschen. Nicht mit gnadenlosem Röntgen-Blick. Nicht als einen, mit dem möglichst aller Kontakt zu vermeiden ist. Er sieht etwas, „was du nicht siehst.“ Er sieht: das ist einer, um den ich mich kümmern muss, einer, der es nicht verdient und bei dem ich eben darum einkehren will.

Also spricht er ihn an: „Steig eilend herunter, denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“

Komm runter! Von den Ästen, auf denen du hockst. Komme hervor aus den Blättern, in denen du dich versteckt hast. Komme herab von der Höhe, in die du dich verstiegen hast. Du hast ja jede Bodenhaftung verloren. Komm! Die Sache duldet keinen Aufschub. Im Moment ist es das Dringlichste, dass ich zu dir komme wie ein Feuerwehrmann, wenn es brennt, ob man ihn gerufen hat oder nicht.

Aber wieso das denn jetzt? Jesus - Mensch, fällst du jetzt auf eine flüchtige Gefühlsregung rein? Oder geht's dir sogar so wie uns: dass du vor Leuten mit Geld mehr Achtung hast, stramm stehst? Oder bist du etwa sogar einer von denen, die mit den Besitzern gemeinsame Sache machen?

Vielleicht solltest du doch mal deine allzu laxe Einstellung zu den Tu-nicht-Guten überprüfen.

Achten wir darauf, Jesus sagt ja nicht: das möchte ich. Nicht: Ich möchte heute bei dir essen! Er sagt wörtlich: Ich muss! Er kann jetzt nicht anders handeln. In der gleichen Notwendigkeit, in der er auf die Erde gekommen ist, in der er den Menschen die Nähe Gottes zeigt. Jetzt muss er in dem Haus des Zöllners einkehren. Es ist die Notwendigkeit, mit der Gott sich den Menschen frei zuwendet. Und so wendet er sich auch uns zu.

Jetzt ist Zachäus an der Reihe und der setzt sich in Bewegung: „Er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.“ Das ist schon erstaunlich: Nicht ein Kirchengebäude wird zur Begegnungsstätte mit dem Heiligen, sondern in einem Privathaus schafft Jesus die Begegnung.

Wäre es nicht besser an einem anderem Ort? Bei so einem sensiblen Thema wäre es nicht besser, sich an neutraler Stätte zu treffen? Doch nicht grad zu Hause! Ich überlege: Wo würde ich denn Jesus reinlassen? Ist das Wohnzimmer aufgeräumt? Da stehen noch die Sachen von gestern Abend. Nee! Im Arbeitszimmer liegt manches offen herum - muss ja nicht gleich jeder sehen.

In unserer Geschichte hält sich Zachäus mit solchen Überlegungen nicht auf und Jesus schon gar nicht. Jesus mischt sich ein. Er hat nicht nur im Öffentlichen etwas zu sagen. Er geht uns auch im Privaten an. Gott sei Dank ist das so.

Und so heißt es schließlich: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“. Heil, weil der Heiland und der Haltlose, der Kleine, der Versteckte, der Zwielfichtige zusammenrücken, am gleichen Tisch sitzen. So, wie Jesus es gegenüber dem Oberzöllner bewiesen hat, können die Leute, können wir sehen und hören, wer er ist.

Schade nur, dass die Leute nicht aus ihrer Haut können und deshalb so „normal“ reagieren: „Sie murrten alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.“ Dass sie sich so gar nicht mitfreuen, zeigt, wie nun nach Jesu Wort umgekehrt Erste zu Letzten werden.

Wir kennen das bis heute! Wenn Kirche sich um Flüchtlinge kümmert! Wenn Christen sich um Gefangene kümmern - dann murrst so mancher von denen, die sich für was Besseres halten.

Aber haben die Leute denn nicht recht, dass sie das ärgert? Warum nimmt Jesus sich ausgerechnet solcher lästigen Typen an? Die Art, in der Jesus vorbeigeht an den Besseren und hin zu dem Hinterletzten, nicht zu den Vielen, die ordentlich dastehen und ihm höflich zuwinken, das kann die

Vielen bis auf den heutigen Tag ärgern.

Die Mehrheit wollte damals auch Jesus in den Blick nehmen, aber einen anderen als den, der sich ihnen gerade zeigt. Einen anderen, einen, der auf ihrer Seite steht, statt dass sie sich auf seine Seite stellen. So würden sie doch etwas von ihm lernen. So würden sie ihm nachfolgen, würden ihre Hände aus den Taschen nehmen. Und Jesus bleibt nicht stehen in Jericho. Die Geschichte geschieht auch an anderen Orten. Sie geschieht auch heute.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Abkündigungen

Gottesdienst:

Samstag 19.09.2020, 18.00 Uhr in Olsberg

Nächsten Sonntag, den 20.09.2020 feiern wir den Konfirmationsgottesdienst mit den Konfirmanden und deren Familien in der Kur- und Konzerthalle in Olsberg.

Veranstaltungen:

Do. 01.10.2020, 19:30 - 21:45 Uhr

Gesprächsabend zum Thema „Bleibt die Kirche noch im Dorf?“

Die Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig lädt zusammen mit der Referentin Pfarrerin Koppe-Bäumer in die Martin-Luther-Kirche Olsberg (Bahnhofstraße 48, 59939 Olsberg) ein.

Evangelische Ortsgemeinden haben sich zu Regionen zusammengeschlossen. Bleibt die Kirche noch im Dorf? Welche Rolle spielt die Ortsgemeinde im eigenen Leben? Welche Bedürfnisse kann sie decken? Was geht verloren? Welche Angebote in anderen Gemeinden in der Region gibt es und wie kann man sie nutzen? Welche Infrastrukturen braucht eine Region?

An diesem Abend sind Interessierten eingeladen, über die Regionenbildung und die Vernetzung von Kirchengemeinden zu diskutieren.

Die Teilnehmerzahl ist wegen den Corona Schutzbestimmungen auf 40 begrenzt. Bringen Sie sich etwas zu trinken mit, da die Bewirtung wegen den Corona Schutzbestimmungen untersagt ist. Verantwortlich für den Abend ist Elisabeth Patzsch.

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten vom vergangenen Sonntag.

Die heutige Ausgangskollekte ist bestimmt für die Weltmission.

Und nun bitte ich die Gemeinde sich zu erheben:

In unserer Gemeinde verstarb

Elvira Balzer aus Olsberg im Alter von 83 Jahren und wurde kirchlich beigesetzt.

Wir befehlen Frau Balzer der Gnade Gottes an und wünschen den Angehörigen für die kommende Zeit Gottes segnende Kraft.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

✚ Wir bitten dich: Komm zu denen, die krank sind und Schmerzen haben, denen wenig Hoffnung auf Heilung gemacht wird. Lindere ihre Nöte. Stärke und tröste sie!

Wir rufen: Erhöre uns, Gott!

✚ Wir bitten dich: Komm zu denen, die sich um Kranke kümmern.

Erneuere immer wieder ihre Kraft und ihre Liebe zu denen, um die sie sich bemühen!

Wir rufen: Erhöre uns, Gott!

- ✚ Wir bitten dich: Komm zu denen, die um sich eine Mauer gebaut haben, aus Angst, jemanden an sich heran zu lassen. Hilf ihnen zu erleben, dass Nähe schön sein kann und dass es Menschen gibt, deren Nähe hilfreich ist.
Wir rufen: Erhöre uns, Gott!
- ✚ Wir bitten dich: Komm zu denen, die sich bemühen, zu solchen Menschen vorzudringen. Gib ihnen Geduld und Kraft für ihre Aufgabe.
Wir rufen: Erhöre uns, Gott!
- ✚ Wir bitten dich: Komm zu denen, die aus der Gemeinschaft ausgestoßen sind, weil sie anders sind. Lass sie gute Erfahrungen sammeln mit Menschen, die keinen Bogen um sie machen.
Wir rufen: Erhöre uns, Gott!
- ✚ Wir bitten dich: Komm zu allen, die jetzt traurig sind, weil Elvira Balzer gestorben ist. Gib du Kraft, den Verlust zu tragen und das neue Leben ohne sie anzunehmen.
Wir rufen: Erhöre uns, Gott!
- ✚ Wir bitten dich: Komm zu uns allen, damit wir niemanden ausschließen, Unterschiede aushalten und einander als Geschwister achten können.
Wir rufen: Erhöre uns, Gott!
Amen

Als Getaufte heißen wir Kinder Gottes und wir sind es.
Darum dürfen wir zu Gott, dem Ewigen und Allmächtigen beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: EG 457 (1+6-8+11-12)

1. Der Tag ist seiner Höhe nah. Nun blick zum Höchsten auf,
der schützend auf dich niedersah in jedes Tages Lauf.

6. Er segnet deiner Bäume Frucht, dein Kind, dein Land, dein Vieh.
Er segnet, was den Segen sucht. Die Gnade schlummert nie.

7. Er segnet, wenn du kommst und gehst; er segnet, was du planst.
Er weiß auch, dass du's nicht verstehst und oft nicht einmal ahnst.

8. Und dennoch bleibt er ohn Verdruss zum Segnen stets bereit,
gibt auch des Regens milden Fluss, wenn Regen an der Zeit.

11. Die Hände, die zum Beten ruhn, die macht er stark zur Tat.
Und was der Beter Hände tun, geschieht nach seinem Rat.

12. Der Tag ist seiner Höhe nah. Nun stärke Seel und Leib,
dass, was an Segen er ersah, dir hier und dort verbleib.

Orgelnachspiel

Nach dem Gottesdienst verlassen die Besucherinnen und Besucher in festgelegter Reihenfolge und unter Berücksichtigung des Mindestabstandes die Kirche.

Es beginnt mit der letzten Reihe der Kanzelseite und geht dann weiter mit der letzten Reihe der Taufsteinseite. Dannach immer im Wechsel von hinten nach vorne.